

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 3. Stück.

Den 21sten Januar 1809.

Inhalt.

Ali's Lehren. — Ueber Bedeckung und Entblößung des
Hauptes. — Armenfachen. Nächste Mittwoch keine Versamm-
lung des Allmosen-Colleg. — Milde Beiträge. — Verandes-
runa im Ministerium des Innern im Königreich Westphalen. —
Departements- und Districtsrath. — Zurückweisung auf das
Jahr 1808. — Verzeichniß der Gebobrnen ic. — 18 Bekannt-
machungen.

Wer gut ist, dem folgt Gutes,
Im Leben und im Tod.

I.

Ali's Lehren.

Gen Himmel richtet sich dein Auge,
Den Sternen fliegt dein Blick voll Sehnsucht zu,
Als ob dort oben sey, was du erwartest,
Als ob dort oben blühe, was du suchst?
O durstend Herz, wo rauscht dein Labequell?
Nicht unter Sternen, nicht in Himmelsräumen,
Nicht auf der Sonne glanzersfülltem Kreis,
Dein Himmel ruht in deiner eignen Brust!

X. Jahrg.

(3)

Das

Das Innre ist, was dich zu Gott erhebt,
 Und zur Gemeinschaft reiner Geister führt,
 Im Herzen nur reist deine Seligkeit;
 Und diese Welt, die sich um dich bewegt,
 Sie trägt die Farbe deines innern Sinns:
 Ein liebendes Gemüth sieht um sich lauter Liebe,
 Ein frommer Sinn ist zum Verzeihn bereit;
 Ein unzufriednes Herz trägt seinen Mißlaut über,
 Wer mit sich selbst zerfiel, zerfällt auch mit der Welt.

Dein Schifflein schwebt dahin, sieh fröhlich auf
 die Welle,
 Die dich und deine Hoffnung trägt!
 Muth sey dein Steuermann, Glück wird die Segel
 schwellen,
 Und Vorsicht wird dein Kompaß seyn:
 Und was die Stunden Schönes bringen,
 Was Liebe dir das Leben heut,
 Umklammere es fest, und lieg im langen Kusse,
 Ein unbesorgtes Kind der Freud' im Mutterarm!
 Und wenn die Wellen wild erbrausen,
 Wenn sich kein Hafen rettend zeigt,
 Und nun im Sturm, der deinen Rachen schleudert,
 Dein letzter schwacher Anker bricht —
 Worauf willst du in deiner Noth vertraun?
 — Auf Gott allein! — Und ach! wo ist dein Gott?
 In deiner Brust! o du beglückte Seele,
 Er ist in dir, du bist ihm ewig nah!

M.

II.

II.

Ueber Bedeckung und Entblößung des Hauptes.

Die Begriffe von Ehrfurcht, Achtung und Höflichkeitsbezeugungen sind sehr mannigfaltig und verschieden, und nicht selten einander geradezu widersprechend. Auffallende Beweise hiervon gibt die Bedeckung und Entblößung des Kopfes.

Bei dem Gebet und andern gottesdienstlichen Handlungen bedeckt der Jude sein Haupt, und sieht es ungern, wenn ein anderer Religionsverwandte den Hut in der Hand oder unter dem Arme hält. Bei den Christen ist es gerade umgekehrt. Da ist das Abnehmen des Hutes als ein Merkmal der Andacht und Ehrfurcht zur gewöhnlichen Gewohnheit geworden, wiewohl sie wissen, das ewige, höchste Wesen könne so wenig durch die Entblößung als durch die Bedeckung des Hauptes verehrt oder beleidigt werden. Wer weiß aber nicht, was für Unheil öfters daraus entstanden, wenn jemand in der Kirche, oder vor einer vorbey getragenen Monstranz den Hut nicht sogleich abzog? — Als Kaiser Karl V. im Jahr 1547 hier in Halle einzog, und es so eben nach langer Zeit wieder einmal regnete, nahm er ehrfurchtsvoll sein Käppchen ab, dankte Gott und blieb lange Zeit unbedeckt. Eine ähnliche Devotion rühmt noch neuerlich die Tagesgeschichte von dem Heros der neuesten Zeiten: wo und wenn derselbe in eine Kirche tritt, begrüßt er diese mit entblößtem Haupte.

Ein Grand von Spanien nahm sonst seinen Hut nirgends ab, auch nicht einmal in Gegenwart



feines Königs. Als Kaiser Karl V. gekrönt wurde, wollten die anwesenden Grands schlechterdings sich bedeckt halten, obchon die Kurfürsten mit entblößtem Haupte den Kaiser zu bedienen pflegten. Bey den Quäcker'n gehört das Abziehen des Hutes vor Andern, so wie die Verbeugungen und Complimente, zu den eiteln Gewohnheiten, die Gesalbten unanständig sind. Wir halten es für eine Unhöflichkeit, in Gegenwart eines Vornehmern den Hut auf dem Kopfe zu behalten. Letzteres duldeten ehemals die Fischweiber in Paris nicht einmal, als Heinrichs IV. Statue noch auf dem Pont neuf stand; recht merkbar ahndeten sie die Unterlassung der Hutbegrüßung. Die Türken halten es für unverzeihlich, ihren Turban (eine mit vielen Bändern umwundene hohe Mütze von baumwollenem Zeuge) in Gegenwart eines Andern abzuziehen, und sie erstaunen gar sehr über das häufige Hutabziehen der Europäer. Einst — so erzählt Tavernier — ging ich mit verschiedenen Personen des französischen Gesandten von Galata nach Constantinopel; wir blieben an den Küsten stehen, um 2 Türken zu sehen, die mit einander handgemein waren. Nachdem man sie getrennt hatte, fing der Eine an, den Andern mit Schimpfworten zu überhäufen, und als dieser sehr gelassen zugehört hatte, sagte er: „Für alle die Verwünschungen, die du gegen mich ausstießest, wünsche ich dir nur Ein Unglück, nämlich daß deine Seele in jener Welt so wenig Ruhe haben möge, als der Hut eines Deutschen in dieser.“ Will der Türke jemand Ehre erweisen, so legt er die Hände auf die Brust und neigt sich. Ueberhaupt kommt den Bewohnern der Morgen- und Mittags-Länder unsere Art

zu grüßen, durch das Entblößen des Haupt, unge-
 reimt vor, oder sie tadeln es wenigstens als ein Zeichen
 von Hintansetzung alles Schicklichen und alles Anstan-
 des. Sie würden sich von einem Europäer verspottet
 glauben, wenn dieser vor ihnen den Hut abzöge. Die
 Bewohner von Guinea begrüßen einander mit Dar-
 reichung der beiden Vorderfinger der rechten Hand,
 unter dem Zuruf: Wohlergehn! und der Beugung der
 Köpfe. Die Azanaghier unter ihnen halten letz-
 tere nicht allein verhüllt, sondern sie verbergen auch
 Nase und Mund, als zwey sehr unreine Ableitungen,
 so sorgfältig, als wir gewisse andere Theile des Kör-
 pers zu bedecken pflegen. Bey den Arabern küssen
 sich die Männer gegenseitig den Bart, wenn sie einan-
 der begegnen, oder von einer Reise kommen. Die
 Kalmuken grüßen sich einander mit dem freunds-
 chaftlichen Zurufe: Menda! d. h. Wohl auf! ohne
 Verbeugung und ohne Berührung der Mäße. Ein
 paar Freunde, die sich lange nicht gesehen haben,
 geben sich einander die rechte Hand bey'm Gruße, und
 der Vornehmere nimmt des Geringern Hand zwischen
 seine beiden Hände. Erscheint ein Unterthan vor sei-
 nem Fürsten, so muß er sich, ohne das Haupt zu ent-
 blößen, tief gebückt nähern, und mit beiden an einan-
 der gelegten Händen dessen linke Hüfte oder den Saum
 des Kleides berühren. Die Botjaken, ein finn-
 sches Volk, grüßen sich mit Händegeben, und sagen
 dabey: Dies Ban — Wohlergehn! (das Frauen-
 zimmer schlägt sich, anstatt des Kusses, mit beiden
 Händen auf die Achsel.) Der Gruß bey den Man-
 digonern, einem afrikanischen Volke, ist, daß sie
 einander die Hände schütteln. Auf letztere Art be-

grüßen sich auch die Engländer. In Rom, Neapel und in mehreren italienischen Städten begrüßt man sich mit einer zuwinkenden Bewegung der Hand, ob dort gleich das milde Klima die Entblößung des Hauptes unschädlicher machte. Unser nordisches Klima dagegen ist weit mehr geneigt, beträchtlichen Verlust zu verursachen, wenn nicht jeder Kopf die ihm passende Decke festzuhalten sucht. Wind und Wetter greifen ja den Deckel an, sie können auch das, was darunter steckt, angreifen. Dem ungeachtet herrscht allgemein bey uns, selbst bey strengter Kälte, das Hutabnehmen auf den Straßen als eine gesetzliche Mode, die gar nicht von einem kleinen Theile Menschen für ein Zeichen der Ehrerbietung und Höflichkeit gehalten wird, und das man folglich ohne scheinbare Verletzung des Wohlstandes nicht unterlassen kann. Wenn man gegen einen Vornehmen, der uns begegnet, nicht den Hut abziehen, oder, wenn ein Anderer solches gegen uns thäte, und diesem nicht durch gleichmäßige Abziehung des Hutes den schuldigen Dank und Höflichkeit beweisen wollte, würde man oft sehr anstoßen, vielleicht auch manchmal wohl gar noch andere empfindliche Folgen sich zuziehen. Dürfte auch iht niemand mehr, wie einst der stolze, harte Landvoigt Geiskler, verlangen, vor seinem auf die Stange aufgesteckten Hute einen Reverenz zu machen, und die Unterlassung dessen, wie an dem braven Wilhelm Tell, ahnden wollen, so würde doch der, welcher beyhm Grüßen seinen Hut nicht schwenkt, sich sicherlich mehr als der verspottenden Beschuldigung aussetzen, er trage Sperlinge unter dem Hute, und wolle sie nicht fliegen lassen. Aus dieser Besorgniß grüßen Manche sehr viel und überall
und



und jede sich am Fenster präsentirende Figur, so daß schon manche Katze und mancher Hund oder Haubensstock einen tiefen Reverenz erhielt. Manche Männer haben ein eignes Höflichkeitsmaas, um dem mehr oder minder Reichen, mehr oder minder Geachteten, seine Hutgrußportion zuzumessen. Vor geringen Leuten berühren sie ihren Hut bloß, oder thun, als wollten sie ihn abnehmen, gegen ihres Gleichen ziehen sie ihn bis auf den halben Leib, gegen Vornehmere bis auf die Rockfalte, und gegen Vorgesetzte, Gönner und Liebenswürdige fast bis auf die Erde.

So lassen sich Menschen überall durch Herkommen, Mode, Gewohnheiten und Interesse leiten!

Bullmann.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armensachen.

Nächste Mittwoch keine Versammlung des
Almosen-Collegiums.

Milde Beyträge.

1) Bey einem vergnügten Kindtaufen sind für
die Armen eingekommen und durch die Frau Bar-
mann abgeliefert, 1 Thlr. 9 Gr.

2) Eine Wohlthäterin der Armen fand sich durch das Gedicht im letzten Wochenblattstück, die Holzarmen, bewogen, durch Herrn D. Wagnitz dem Almosencollegio zwey Friedrichsd'or zur Feuerung für die von Frost und Kälte Leidenden zu übersenden. Gott thue ihr dafür wohl!

3) X. Y. Z. übersandte als einen Beytrag zur Unterstützung der Armen, in Cour. 3 Thlr.

2.

Veränderung im Ministerium des Innern im Königreich Westphalen.

Auch für unsre Stadt ist es von Wichtigkeit, daß der bisherige Minister des Innern, Herr Simeon, als solcher abgegangen, und bloß das Departement der Justiz beybehalten hat. Das große Interesse, welches Er für unsre Commune, und namentlich für die Wiederherstellung der Universität und die hiesigen Schulanstalten bezeigt, haben Ihm ein Recht an unsrer größten Dankbarkeit erworben. Seine Stelle als Minister des Innern ersetzt der bisherige Königl. Staatsrath, vormaliger Herzogl. Braunschweigischer Minister, Herr v. Wolfrath, welcher am 1. Jan. den Eid vor Sr. Maj. dem Könige abgelegt. Braunschweig segnet das Andenken an sein Ministerium, und auch wir werden es zu segnen gewiß einst Ursach haben.

3.

Departements- und Districts-Rath.

Die Mitglieder des Gen. Departements-Raths für das Saal-Departement sind folgende:

- Herr Hoyer, General-Procurer des Kriminal-Gerichtshofes des Saal-Depart. zu Halberstadt.
- =: Stubenrauch, Kriminalgreffier und Consistorialassessor.
 - =: Pflaume, Maire der Stadt Uchersleben.
 - =: Schmidt, Gräfl. Stolberg. Rath in Wernigerode.
 - =: Rosentreter, Domsyndikus in Halberstadt.
 - =: Hoche, Special-Superintendent und Oberprediger in Gröningen.
 - =: Kornemann, Gutspachter in Wegeleben.
 - =: Schlitte, Obergewermeister in Osterwieck.
 - =: Rahmann, Ackermann in Rohrsheim.
 - =: Kabe, Amtmann in Quedlinburg.
 - =: Scheller, Maire in Wernigerode.
 - =: Mathia, Sekretär der Unterpräf. in Blankenburg.
 - =: Dürking, Kaufmann in Halle.
 - =: Kirchner, Insp. am Waisenhause in Glaucha.
 - =: Avenarius, jetziger kaiserl. franz. Dom. Insp., vormals Kammerrath in Halle.
 - =: Rosentreter, Amtmann in Klostermansfeld.

Herrn Hoyer wählte der Depart. Rath zum Präsident, und Herrn Schmidt zum Secretär.

Mitglieder des Districts-Raths für Halle sind:

Herr Bessel, Friedensrichter in Cönnern.

„ v. Throtha, Gutsbesitzer.

„ Reiche, Landrichter in Lebendorf.

„ Berendes, Friedensrichter in Gerbstedt.

„ Schwarz, Kriegs Rath in Mansfeld.

„ Voigtel, Factor bey Hettstedt.

„ Kehler, Postmeister in Eisleben.

„ Büttner, Stiftsamtman in Halle.

„ Villaret, Acciserath in Halle.

„ Stöcklein, Amtsrath in Wettin.

„ Wenzel, Justizamman in Rammelburg.

Herrn Villaret wählte der Districts-Rath zum Präsident, und Herrn Bessel zum Secretär.

4.

Zurückweisung aufs Jahr 1808.

In Halle und den dazu gehörigen Städten Neumarkt und Glaucha sind im Jahr 1808

I. in den lutherischen Gemeinden

1) copulirt 120 Paar;

2) geboren 700. Darunter sind 321 Söhne und 266 Töchter ehel. und 42 S. und 43 T. unehel., 12 S. und 16 T. todtgeb.

3) Gestorben 761, wovon 338 unter 10 Jahren waren. Unter den über 10 Jahren waren 1 Mann und 1 Frau von 88, 1 Frau von 91, und mehrere von 80, 81 und mehrern Jahren.

4) Communicanten 7061.

II.

II. In der reform. deutschen Gemeinde:

- 1) copulirt 6 Paar;
- 2) geboren 45, wovon 19 S. und 22 F. ehel., 1 F. unehel., 1 S. und 2 F. todtgeb.
- 3) gestorben 46, wovon 24 unter 10 Jahren.
- 4) Communicanten 532.

III. In der franz. reform. Gemeinde:

- 1) copulirt 2 Paar;
- 2) geboren 3, wovon 1 S. 1 F. ehel. und 1 F. unehel.
- 3) gestorben 3, wovon 2 F. unter 10 Jahren.
- 4) Communicanten 95.

IV. In der katholischen Gemeinde

- 1) copulirt 6 Paar;
- 2) geboren 23, wovon 12 S. 9 F. ehel., 1 F. unehel. und 1 F. todtgeb.
- 3) gestorben 27, wovon 8 unter 10 Jahren.
- 4) Communicanten 883.

V. In der jüdischen Gemeinde:

- 1) geboren 2 S. 2 F. ehel.
- 2) gestorben 4, wovon 2 unter 10 Jahren.

5.

Gebührne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
December 1808. Januar 1809.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 8. Januar dem Schneid-
ermeister Glasmann eine F., Friederike Wilhel-
mine. — Den 12. dem Handarbeiter Glaser ein S.,
todtgeb. — Den 13. dem Schuhmachermeister Ulrich
ein

ein S., Johann Gottlieb. — Dem Salzwirkermeister Neumärker ein S., Carl Christian. — Den 14. dem Schönsärber Bürger eine F., Auguste Gottliebe Leopoldine.

Ulrichsparochie: Den 10. Januar dem Schuhmachermeister Kenius eine F., todtgeb. — Dem Fleischermeister Kansch eine F., Magdalene Christiane.

Moritzparochie: Den 6. Jan. dem Salzwirkermeister Geidner eine F., Dorothee Christiane — Den 7 dem Leinweberges. Jabn ein S., Christian Wihl.

Dömkirche: Den 14. Januar dem Strumpfwirkergefallen Sagemann ein S., Johann Carl.

Krankenhaus: Den 4. Januar dem Strumpfwirkermeister Schlegel ein S., Friedrich Wilhelm Gottlieb. — Den 6. ein S., todtgeb.

Neumarkt: Den 13. Januar dem Strumpfwirkermeister Kellner ein S., Friedrich Daniel — Dem Strumpfwirkergef. Schäfer ein S., Joh. Wilhelm.

b) Getraete.

Martenparochie: Den 12. Januar der Tischler Francke mit D. L. Krüger aus Gerbstädt.

Ulrichsparochie: Den 14 Jan. der Stärkehändler Feitsch mit S. Ch. Hünefeld.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8 Januar der Veteran Zeine, alt 58 J. Nervenfieber. — Des Zimmergesellen Weisse S., Andreas, alt 8 J. 6 M. Masern.

— Den 10. des Böttchergesellen Schürze Wittwe, alt 66 J. Brustkrankheit. — Den 11. der Walk-

müller und Strumpffabrikant Lincke, alt 62 J. 2 M. Nervenschlag. — Des Handarbeiters Beyer F.,

Johanne Rosine, alt 2 W. Steckfluß. — Den 12. des Handarbeiters Glaser S., todtgeb. — Der Per-

rückenmacher Dietrich, alt 77 J. 11 M. Nervenschlag.

Ulrichsparochie: Den 9. Jan. des Bäckermeisters Grundmann F., Christiane Dorothee, alt 30 J. 11 M. Brand. — Den 10. des Schuhmachermeisters Kenius F., todtgeb.

Moritz



Moritzparochie: Den 9. Jan. des Bürgers Friesdrich T., Johanne Rosine, alt 3 W. Krämpfe. — Den 12. ein unehel. S., alt 4 W. 4 T. Krämpfe. — Den 14. des Invaliden Lepp Ehefrau, alt 65 J. Auszehrung.

Katholische Kirche: Den 9. Jan. des Wingers Pfeiffer Wittwe, alt 56 J. Nervenfieber.

Krankenhaus: Den 6. Jan. ein S., todtgeb. — Den 14. Johanne Gillingin, alt 17 J. Nervenfieber.

Neumarkt: Den 10. Januar des Zimmergesellen Banse Ehefrau, alt 35 J. 4 W. Kindbette. — Des Strumpfwirterges. Dlez S., Carl August, alt 9 W. 7 T. Steckfuß. — Den 11. der Bistator Mösche, alt 52 J. Gallenfieber.

Glauchau: Den 8 Jan. des Handarbeiters Pollert S., August David, alt 8 W. Krämpfe. — Den 10. des Maurerges Knöchel S., Johann August, alt 14 W. Steckfuß. — Den 12. der Handarbeiter Brandt, alt 56 J. Entkräftung. — Den 15. des Dekonom Hänert T., Christiane Friederike Caroline, alt 15 J. 9 W. Auszehrung.

Bekanntmachungen.

Lotterie-Anzeige. Die in meine Kollekte gefallenen Gewinne der vierten Klasse Braunschweiger Lotterie zu 106 Franken können sogleich, die größern Gewinne aber spätestens den 1sten Februar gehoben werden. — Noch vor dem 31sten dieses Monats müssen die Loose zur 5ten Klasse renovirt werden, weil die Ziehung derselben schon den 6ten Februar geschieht.

Halle, den 17. Januar 1809.

Job. Christian Kroll jun.

Hier bis fünfhundert Scheffel Staub oder Düngefall liegen in der Vorstadt Altenburg bey Merseburg, den Dresdner Scheffel für 8 Gr., zum Verkauf bey dem Eigenthümer

Gonfried Hellwig.

Auf Verfügung des hiesigen Wohlthl. Friedensgerichts sollen in der Wohnung des Herrn Dr. Pallas am großen Berlin vom 25ten Januar d. J., allemal des Nachmittags von 2 Uhr an, die Mobilien des verstorbenen Herrn Actuarius Eisfeld gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant an den Meistbietenden verkauft werden. Halle, den 16. Januar 1809.

Dr. Leopold Friedrich Streiber, Notarius.

Es soll das im St. Nicolai Viertel sub Nro. 975. allhier belegene Haus, worin 25 heizbare Piecen, 25 Stubenkammern, 10 große und kleine Küchen, ein Auditorium auf 60 Personen, 1 Waschhaus nebst Kammer, ein großer gewölbter Laden, 3 große Keller und verschiedene kleine, eine Einfahrt, Stallung auf 3 Pferde, Holz, Remise, sehr viel Bodenraum und Bodenkammern, wobey ferner ein großer Hof, der mit mehreren tragbaren Obstbäumen besetzt, ein großer Garten mit zwey Abtheilungen, Nährwasser auf dem Hofe und im Waschhause, desgleichen eine Plümpe auf dem Hofe mit sehr schönen Quellwasser, befindlich, in Termino den 17ten Februar d. J.

Morgens 10 Uhr in des unterschriebenen Notariats Be-
hausung aus freyer Hand verkauft werden. Zugleich wird bemerkt, daß dieses Haus mit 5000 Nthlr. in der Feuer-Societät versichert steht.

Halle, den 16. Januar 1809

Dr. C. J. Scheuffelbutz.

Diejenigen, welche noch aus irgend einem Grunde an dem ehemaligen hiesigen Studiosus und nunmehrigen Preussischen Husaren-Lieutenant, Herrn v. Schrötter, Anforderungen haben, fordere ich hiermit auf, mir solche in deutlich und bestimmt angefertigten Rechnungen auf den 24ten dieses Monats, Vormittags um 9 Uhr, anzuzeigen, indem derselbe solche demnächst durch mich will berichtigen lassen. Halle, den 8. Jan. 1809.

Dr. C. J. Scheuffelbutz.

Vey der Frau Haackin auf dem Strohhof sind gute trockene Braunkohlensteine, das Hundert 16 Gr., zu verkaufen.

In meinem Hause am kleinen Berlin ist das Logis, welches der Schneidermeister DenSau bewohnt, auf Ostern zu vermietthen.
Reischer.

In dem sonst Bartig'schen Hause auf der großen Ulrichsstraße ist eine Stube nebst Kammern künftige Ostern zu vermietthen.

In dem auf der großen Klausstraße Nr. 906. belegenen Hause ist die obere Etage, bestehend in 3 Stuben, Küche, Speise- und Bodenkammern, von jetzt an zu vermietthen.
Wittwe Seyffarth.

Im Schiff'schen Hause, Nr. 161. in der Steinstraße, sind zu Ostern einige Stuben und Kammern, mit oder ohne Meubles, zu vermietthen. Auch könnte eine Familie, welche davon Gebrauch machen wollte, noch Küche, Keller u. s. w. dazu bekommen.

In dem sub Nro. 136. in der Steinstraße belegenen Wenzel'schen Hause ist auf Ostern d. J. die mittlere Etage, bestehend in 6 Stuben, 3 Kammern, Küche und übrigen Zubehör, wozu auch nöthigenfalls ein Pferdestall gegeben werden kann, zu vermietthen.

Im Plantier'schen Hause Nr. 72. auf der großen Ulrichsstraße ist die mittlere und obere Etage, so wie auch ein Laden zu kommende Ostern zu vermietthen. Das Nähere hierüber erfährt man auf dem hiesigen Leihhause.

Im Hause des Kaufmanns Korbe am Markte sind auf Ostern Zimmer mit und ohne Meubles zu vermietthen; desgleichen der Laden mit Ladenstube neben dem Bäckermeister Reischer.

In meinem auf der Barsüßerstraße belegenen Hause ist das Logis, welches der Herr Kreissekretär Richter bewohnt, auf Ostern zu vermietthen.

Salzmann jun.

Speckbücklinge, das Stück 2 Gr., hat Stegmann jun. erhalten.



Todes = Anzeige. Am 1sten d. M. früh um 8 Uhr verschied an einer Brustkrankheit unsere geliebte Tochter, **Caroline**, in einem Alter von 15 Jahren und 9 Monaten. Wer sie kannte, wird es fühlen, was wir verloren haben. Wir machen dies hiermit allen unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst bekannt, und verbitten uns alle Beyleidsbezeugungen.

Halle, am 16. Januar 1808.

J. C. Hänert.

K. Leonore Hänert.

Folgende neue Waaren sind bey mir ächt und unverfälscht zu haben, als: Dr. J. Rowley's Spiritus, das Wachsen der Haare zu befördern, zu 1 Thlr.; Mund- und Heilbalsam, zu 8 Gr.; Spiritus wider die Sommersprossen, zu 16 Gr.; Spiritus, rothe Haare blond zu färben, zu 1 Thlr.; Dr. J. Smiths stärkender Höhrbalsam, zu 1 Thlr.; Waschkpulver, in Gläsern zu 10, 12 und 16 Gr.; Stärkendes Augenwasser, zu 8 Gr.; Zahntinctur wider angefressne und schwarze Zähne, zu 8 und 16 Gr.; Schmerzstillende Zahntinctur, zu 8 Gr.; Pariser Zahnpulver, zu 16 Gr.; Chinesisches Zahnpulver, zu 8 Gr.; Pariser Parfüm, zu 6 Gr.; Poudre de savon pour les mains, zu 16 Gr.; Pariser Schönheitsmich, zu 8 und 16 Gr.; Englischer Potpourri, 6 Gr.; Wiener Räucherpulver, zu 8 Gr.; Carminativ oder stärkende Magenropfen, zu 4 und 18 Gr.; Eau de Cologne, zu 4 und 14 Gr.; Schauerscher Balsam, zu 5 Gr.; Titusöl, zur Befestigung der Haare, zu 6 Gr.; und andere wohlriechende Oele und Wasser. Windsor und Rosenseife, zu 6 Gr. Zu allen diesen oben genannten Waaren wird auch der Gebrauchszeitel beygelegt. Zugleich empfehle ich mich mit sehr schönen erhaltenen Galanterie- und andern Waaren.

Halle, am 17. Januar 1809.

Kunst-, Galanterie-, Papier- und Landkarten-Handlung am Markte, neben dem Rathskeller.

Daniel Florian Gerlach.